

Posen-Zeitung.

Neunziger Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. G. Ulrich & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei J. Kreisend,
in Meseritz bei H. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Nr. 190.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 40 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches an.

Am flichtes.

Berlin, 15. März. Der König hat den Geheimen Ober-Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Michelin, zum Wirklichen Geheimen Ober-Rat mit dem Range eines Rates erster Klasse und Direktor der Abtheilung für Domänen ernannt.

Am königlichen Wilhelm-Gymnasium zu Berlin ist der ordentliche Lehrer Dr. Retwisch zum Oberlehrer befördert worden.

Dem Kreis-Thierarzt Emmerich zu Prüm ist unter Entbindung von seinem gegenwärtigen Amte die Kreis-Thierarztstelle des Ober-Landwirtschafts-Kreises, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Homburg v. d. H., verliehen worden.

Vom Pandage.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung.

Berlin, 15. März. Am Ministertisch: v. Buttkamer, Lucius, Friedberg, v. Gössler, Bronsart v. Schellendorff.

Präsident v. Kölle eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr.

Der Entwurf betr. die Verlängerung der im § 16 Absatz 3 des Gesetzes über die Beschränkung für den höheren Verwaltungsdienst vom 11. März 1879 wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen.

Es folgt die dritte Berathung des Entwurfs betr. die Erhebung einer Hundesteuer. In der Generaldiskussion nimmt das Wort Abg. v. Höenika, welcher erklärt, daß das Gesetz zwar von den Grobgrundbesitzern gewünscht werde, dagegen die Besitzer kleiner Güter und besonders die Bauern durchweg die Ablehnung wünschen. Es werde daher gegen das Gesetz stimmen.

Abg. v. Minnigerode bestreitet diese Behauptung.

In der Spezialdiskussion beantragt Abg. v. Ludwig wiederum wie in zweiter Lesung als Zeitgrenze, von der ab der Hund steuerpflichtig sein soll, nicht das Alter von drei Monaten festzusetzen, sondern den Termin, wo die ersten Backenzähne, sog. Wolfszähne, entwachsen sind.

Abg. v. Rauhaupt erklärt sich gegen den Antrag, da man von einem bestimmten Zeitpunkt ab rechnen müsse und nicht dem Polizeibeamten zumutbaren dürfe, jedem Hund den Rachen zu öffnen und die Zähne zu untersuchen.

Abg. v. Ludwig: Wenn sich Herr v. Rauhaupt vor einem Hund fürchtet, bedauere ich, daß er Landrat geworden ist. Der Antrag v. Ludwig wird darauf abgelehnt und die Fassung der Kommission zum Beschluß erhoben.

Bei § 6 bringt Abg. v. Risselmann wiederum den in zweiter Lesung abgelehnten Antrag ein, die Regierungsvorlage wieder herzustellen, nach welcher die von aktiven Militärpersonen gezahlte Hundesteuer nicht den Kommunen überwiesen, sondern zur Verwendung für Wohltätigkeitszwecke an die Militärbehörden abgeführt werden soll.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff: Zu meinem Standpunkt richtig vertreten. Ich lege Ihnen nochmals dringend ans Herz, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, die gegen dieselbe vorgebrachte Argumente kann die Regierung nicht anerkennen und die in zweiter Lesung beschlossene Fassung ist für die Regierung unannehmbar.

Die Frage der Kommunalbesteuerung der Oeffiziere möchte ich Sie als Kriegsminister doch bitten, nicht an erster Stelle auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit zum Antrag zu bringen. (Zustimmung rechts. Widerstand links.) Ich richte einen Appell an alle Diejenigen, welche früher der Armee angehört haben (Unruhe links), sich zu erinnern, in welcher Weise wir bemüht sind, die Verbindung mit denen, welche aus dem Heere geschieden sind, aufrecht zu erhalten, und wie manche Witwen und Waisen, besonders Angehörige des Unterstandes, getrocken worden sind aus dem Fonds, welchem die Hundesteuer zugleich. Es würde in der Armee auf das Schmerzhafte hindeuten, wenn die so organisierte Wohlthätigkeit gehindert würde, wenn die Oeffiziere man entgegen, daß die Unterstützungen der Privatwohlthätigkeit seien, aber da erwähne ich: die ruht auch nicht. (Beifall rechts.)

Seelig: Die Frage ist keine Frage der größeren oder geringeren Wohlthätigkeit, sondern eine reine Finanzfrage, es handelt sich lediglich um ein rechnungsmäßiges Interesse. Hält die Regierung des Reichs für nothwendig, daß die Fonds, welche bisher aus dem Ertrage der Oeffiziere der Militärverwaltung zustossen, ersezt werden, so möge hierfür unsere Armee, aber hier ist das nicht in Frage. Ich habe die Wiederholung, wenn die Forderung im Reichstag als nothwendig erachtet wird, wird auch die Bewilligung nicht ausbleiben. Hier handelt es sich aber lediglich darum, die Ordnung im Budget herzustellen.

Kriegsminister Bronsart von Schellendorff: Ich sehe mich ein, daß es sich hier irgendwie um eine Frage des Budgets handelt, die Oeffiziere sollen ebenso wie jeder Andere die Hundesteuer entrichten, aber sie haben ein bedeutendes Interesse daran, daß die von ihnen gezahlte Steuer in derselben Weise verwendet werde, wie bisher.

Abg. v. Minnigerode: Die Versicherungen von der linken Seite, daß die Herren ein warmes Herz für die Armee haben, haben wenig Wert für uns. Thatsachen beweisen.

Abg. Ritter: Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, daß die Herren auf der rechten Seite jeden Anlaß benutzen, um ihre Liebe zur Armee zu versichern. Ich würde Ihnen doch empfehlen, sich eine solche Gelegenheit dazu auszufinden. (Sehr richtig! links. Unruhe rechts.) Um was handelt es sich denn hier, daß der Herr Kriegs-

minister am unser Herz für die Armee appellirt? 50,000 Mark sind in Preußen in drei Jahren von der Hundesteuer der Oeffiziere eingezogen, also jährlich kaum 18,000 Mark. Da glaube ich, ist der Appell unter es nötig wäre, auch durch eine Kollekte aufzubringen. (Unruhe rechts.) Wenn die Summe von der Militärverwaltung nicht zu entrichten ist, dann möge sie doch das Geld vom Reichstag fordern, der genug bemüht hat, daß er ein warmes Herz für die Arme hat.

Abg. v. Cuny erklärt, durch den Schluss der Debatte gehindert worden zu sein, den deutschen Schulverein in Schutz zu nehmen.

Abg. v. Schorlemmer-Aist vertheidigt sich dagegen, die polnische Agitation zu befürden und dadurch den kirchlichen Frieden zu verhindern.

Freitag, 16. März.

Zeitrate 20 Pf. die sechsgeschaltete Zeitzeile über deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 6 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

auch ein Herz für die armen Kommunen zu haben (Unruhe rechts), von denen der Herr Reichskanzler anerkannt hat, daß sie außerordentlich überlastet sind. Die finanzielle Tragweite der ganzen Frage ist sehr gering, aber es handelt sich um ein sehr bedeutendes Prinzip, und darum bitte ich Sie, den Antrag v. Risselmann abzulehnen.

Abg. Graf Posadowsky: Wir wollen das Privileg, welches die Armee seit 50 Jahren genießt, nicht antasten und werden darum für den Antrag v. Risselmann stimmen; es handelt sich nicht darum, eine frühere Einnahme den Kommunen zu entziehen, sondern Sie (zur Linken) wollen ihnen eine neue Einnahme zuführen. Wenn Sie aber wirklich, wie Sie behaupten, ein Herz für die Armee haben, dann müssen Sie den bisherigen Zustand aufrecht erhalten und für den Antrag v. Risselmann stimmen.

Abg. Seelig: Ich wiederhole, es handelt sich nicht darum, den bisherigen Zustand aufrecht zu erhalten, sondern in den neuen Provinzen, wo bisher die Hundesteuer der Militärpersonen den Kommunen zugewiesen war, den letzteren diese Einnahmen zu entziehen.

Nachdem noch Abg. Francke sich gegen den Antrag ausgesprochen, wird derselbe in namelicher Abstimmung mit 167 gegen 150 stimmen abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes gibt zu keiner wesentlichen Debatte Veranlassung, es wird unverändert in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Hierauf wird die gestern abgebrochene Berathung des Antrages von Stablewski, wegen Einführung der polnischen Unterrichtssprache, fortgelebt.

Abg. Körber hebt besonders hervor, daß in seiner engeren Heimat Westpreußen seit jeher das Deutsche gesprochen worden sei, und daher die Polen durchaus kein Recht haben, die Zurückdrängung der deutschen Sprache zu verlangen. Er bittet, den Antrag abzulehnen.

Abg. Frhr. v. Schorlemmer-Aist wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Tiedemann. Er habe nicht beabsichtigt, einen schmeichelhaften Eindruck auf den Abg. Tiedemann hinzubringen, sondern wollte lediglich die Wahrheit sagen; er selbst sehe die Dinge, wie sie sind, während Abg. Tiedemann durch eine gefärbte Brille sehe. Die Zugehörigkeit und Unlöslichkeit Posens von Preußen sei selbstverständlich, aber der Antrag von Stablewski's müsse von jedem deutschen Katholiken als berechtigt anerkannt werden, da ihm daran liegen müsse, ordentlichen Religionsunterricht für die Kinder zu erhalten, und das sei gegenwärtig in Posen nicht möglich.

Abg. v. Tiedemann (Bomst) weist auf die Angriiffe hin, die er wegen Erfüllung seiner nationalen Pflichten in der polnischen Presse zu erleiden habe. Der gegenwärtige Antrag sei der erste Schritt in dem Streben der Polen, die polnische Monarchie wieder herzustellen. Allerdings seien ihnen durch königliches Versprechen Rechte verliehen worden, aber durch Nichtfüllung der Pflichten haben die Polen die Rechte verscherzt. Er erinnere nur an die Jahre 1831, 1836, 1849 und 1863. Daß Abg. v. Schorlemmer die deutschfeindlichen Bestrebungen der Polen unterstüze, sei sehr klagenswert, die Bestrebungen der Polen seien sehr ernst zu nehmen. Immer, wenn die Polen die Regierung in etwas schwieriger Lage seien, kommen sie mit ihren Anträgen; jetzt — weil sie glauben, daß der Kulturmarsch von Neuem entbrenne. — Er weise auch darauf hin, wie die Deutschen in Galizien von den Polen behandelt werden, und was die Deutschen in Ungarn anlange, so dürfe doch nicht vergessen werden, daß diese Deutschen stets treue Unterthanen des Kaisers von Österreich gewesen sind, während die Polen bei uns sich keineswegs immer als treue Unterthanen Preußens gezeigt haben. — Die Klagen über gewaltfame Germanisierung von Namen seien nicht begründet; im Gegenteil sei bei zahlreichen heutigen polnischen Namen nachzuweisen, daß sie ursprünglich deutsch gewesen sind und die Polonisierung mit Gewalt durchgeführt worden ist. Redner nennt als Beispiel die Namen Schumann und Wollschläger.

Abg. Majunko erklärt sich darauf in einer längeren Ausführung für den Antrag von Stablewski.

Abg. Seer (Schubin) erklärt, seine Stellung als Lokalschulinspektor in der Provinz Posen niedergelegt zu haben, weil er bei seiner Unkenntnis des Polnischen nicht im Stande gewesen sei, diesen Posten auszufüllen, glaubt jedoch, daß keines der Schulfinder jetzt weniger im Stande sei, seine Muttersprache zu gebrauchen, wie ebendem. Indesfern die Polen verstehen auch ganz gut deutsch, wollen das Deutsche aber nicht anwenden. Wenn die Antragsteller behaupten, niemals die Bahn des Gesetzes zu verlassen, so glaube man das in der Provinz Posen nicht, man denkt noch zu lebhaft an die Jahre 1846 und 1848. Die polnischen Gymnasien sind nicht erstrebenswerthe Einrichtungen, das habe die Beteiligung der polnischen Gymnasialstufen an den Aufständen bewiesen. Redner bittet, den Antrag pure abzulehnen.

Abg. Letocha bringt die Wünsche der Oberschlesier vor, die gleichfalls die polnische Unterrichtssprache für den Religionsunterricht fordern und bittet den Antrag anzunehmen.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum erklärt, daß nach dem großen Material, das der Kultusminister gestern beigebracht, die Regierung in der Schulfrage vollständig ihre Pflicht gethan und die Polen in der Aggressivität der Deutschen auszubüten. Bemerkenswert sei die Stellung der Geistlichkeit in dieser Frage. Redner erinnert daran, daß der Erzbischof Ledochowski in der ersten Zeit seiner Amtszeit von den Polen lebhaft angegriffen wurde, weil er sich von jeder nationalen Agitation fern hielt. Das habe sich erst seit dem Beginn des Kulturmarsches geändert. Das gestrige Auftreten des Abg. v. Schorlemmer-Aist, der rückhaltlos den Antrag der Polen unterstützte, könne nicht zur Förderung des kirchlichen Friedens beitragen. Das Verhalten des deutschen Schulvereins steht sehr nahe an ein unbefugtes Einnehmen in die Verhältnisse eines fremden Staates. Redner ist gegen die Verweisung des Antrages an eine Kommission und hofft, daß der Antrag abgelehnt werden wird.

Die Debatte wird darauf geschlossen. Persönlich bemerkt Abg. Magdzinski, daß die von dem Minister gestern zur Verlelung gebrachten Stellen aus Reden Magdzinski's von diesem mißverstanden worden seien und bringt diese Stellen nochmals zur Verlelung.

Abg. v. Cuny erklärt, durch den Schluss der Debatte gehindert worden zu sein, den deutschen Schulverein in Schutz zu nehmen.

Abg. v. Schorlemmer-Aist vertheidigt sich dagegen, die polnische Agitation zu befürden und dadurch den kirchlichen Frieden zu verhindern.

Das Schlußwort erhält darauf

Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, beim „Invalidendank“.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Abg. Kantak, welcher noch eine Reihe von Beschwerden vorbringt und die Behauptungen der Abg. v. Körber und v. Tiedemann (Bomst) zu widerlegen bemüht ist.

Der Antrag des Abg. v. Schorlemmer auf Überweisung des Antrages von Stablewski an die Budgetkommission wird darauf abgelehnt, ebenso der Antrag v. Stablewski selbst.

Nachdem die Petitionen, welche von den Kommissionen als zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet sind, und der Bericht der Kommissionen für das Justizwesen und die Agrarverhältnisse über Petitionen, ohne Debatte entgegengenommen sind, wird ein Vertragungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: Freitag, 11 Uhr. Tagesordnung: Wahlprüfungen, Petitionen.

Schlus 4 Uhr.

Herrenhaus.

9. Sitzung.

Berlin, 15. März. Am Regierungstische: Friedberg. Präsident Herzog von Ratibor eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 50 Minuten.

Die Verwaltungsgesetze werden im Laufe des nächsten Monats an das Herrenhaus gelangen; auf Vorschlag des Präsidenten wird schon heute die Wahl einer Kommission von 15 Mitgliedern für diese Vorlagen erfolgen.

Der Gesetzentwurf, betr. die Behandlung der Schulversäumnisse, der eine einheitliche Regelung dieser Materie für die ganze Monarchie beabsichtigt, den Rechtsweg ausschließt und die Androhung resp. Einziehung oder Verbürgung der Strafen den Verwaltungsbehörden überweist, wird nach kurzer Debatte durchweg nach den Vorschlägen der Justizkommission angenommen.

Über den Entwurf, betr. den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen, erstattet Namens der Kommission für kommunale Angelegenheiten Herr Voie mündlichen Bericht und empfiehlt den Beitritt zu den unveränderten Beschlüssen des andern Hauses.

Regierungskommissar Frhr. v. der Heyde-Nünck als Kommissarius des Ministers der öffentlichen Arbeiten gibt dem Bedauern der Staatsregierung darüber Ausdruck, daß das Abgeordnetenhaus auf den Vorschlag, auch den Vergleichsbeamten die Befugnis zum Erlaß von Strafverfügungen (an Stelle des nach dem Vergleichsrecht einzige zulässigen richterlichen Verfahrens) zu verleihen, nicht einverstanden sei. Sollte indeß das Herrenhaus ebenso beschließen, so würde der Entwurf deswegen für die Staatsregierung nicht unannehmbar sein.

Oberbürgermeister Becker (Düsseldorf) und Geheimrat Bredt empfehlen die Vorlage zur En bloc Annahme und vertröhnen sich zugleich gegen den im Abgeordnetenhaus laut gewordenen Vornam, als hätten die rheinischen Bürgermeister eine Erweiterung ihrer eigenen Machtbefugnisse angestrebt, indem sie an den Landtag eine Petition um Annahme des Gesetzentwurfs richteten.

Der Entwurf wird ohne weitere Diskussion en bloc angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht derselben Kommission über die Verordnung vom 24. August 1882 betr. die Vertretung des lauenburgischen Landeskommunalverbandes.

Referent Graf Pücker beantragt unveränderte Genehmigung der Verordnung in Übereinstimmung mit dem andern Hause. Einstimmg wird demgemäß beschlossen.

Der Rechenstock v. St. ist berichtet über die Verwendung der flüssig gemachten Bestände der im § 94 der Hinterlegungsordnung bezeichneten Fonds für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1882 wird zur Kenntnis genommen und die vorgeschriebene Rechenschaft für geführt erachtet.

Es folgen Kommissionsberichte über Petitionen. Die Petitionen der Großgrundbesitzer der Uckermark (Graf Schlippenbach und Gen.), des Schulverbandes von Liebenburg und des Vorstandes des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Polen, welche sämmtlich auf eine anderweitige Regelung der Volksschullasten bringen, beantragt der Referent der Petitions-Kommission, Graf Udo Stolzenberg, der Regierung zur Erwähnung zu überweisen und dieselbe zu erfüllen, die Vorlage eines Schuldotationsgesetzes nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Nach längerer Debatte, an welcher sich Herr v. Winterfeld, v. Kleist-Rechow, v. Pfuel und Graf v. der Schulenburg-Beeckendorf beteiligen, setzt der Reg.-Komm. Geheimrat Raaff auseinander, daß die Auffassung des Staatsministeriums über den § 33 sich seit 40 Jahren nicht geändert habe. Das Oberverwaltungsgericht werde in 4 bis 6 Wochen den streitigen Fall entschieden haben.

Herr v. Winterfeld zieht seinen Antrag zurück; der Kommissionsantrag gelangt einstimmig zur Annahme.

Darauf wird die Sitzung auf Freitag 10 Uhr vertagt. Tagesordnung: Etat und Kassensteuergesetz.

Schlus gegen 4½ Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 15. März.

In der am 14. März unter dem Vorsitz des Finanzministers Scholz abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrates wurde die Vorlage betreffend den Erlaß von Ausführungsbestimmungen zu dem Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Die Anträge, betreff

der Reichs-Stempelabgabe wurden zurückgewiesen. Nachdem die Versammlung die Berathung der Verhandlungen über den Abschluß einer Alterakkordition mit Frankreich bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt hatte, erfolgte schließlich die Ueberweisung mehrerer Eingaben von Privaten an die zuständigen Ausführs.

Nom. 14. März. [Deputirtenkammer.] Der (s. 3. in Oesterreich wegen politischer Verbrechen zum Tode verurtheilte) Deputirte Jäckel sagt, Italien sei gezwungen worden, sich nach dem Osten zu wenden, da es von den westlichen Mächten nur Nachtheile und Schmähs erfahren habe. Man müsse daher der von dem Ministerium bewirkten Annäherung an die beiden Kaiserreiche Beifall zollen. Er stimme einer Verbindung mit Deutschland zu, vorausgesetzt, daß durch eine solche Italien nicht verpflichtet werde, Deutschlands Politik des Neutralismus zu unterstützen. Auch eine Verbindung mit Oesterreich-Ungarn billige er, wenn dieselbe unter beiderseitig gleichen Bedingungen erfolge. Er glaube, daß die politischen Erwägungen dahin führen würden, diese Verbindung enger zu schließen. Er befalle, daß man der Intervention in Egypten nicht zugestimmt habe. Dem Deputirten Marcelli gegenüber wiederholte der Minister des Auswärtigen, Manzini, die Ablehnung einer Intervention sei keine definitive gewesen, wohl aber die Folge des bereits im Staatsratthe gefaßten Beschlusses, nicht unmittelbar Anerbietungen einer isolirten Aktion, von welcher Macht dieselben auch kommen mögen, anzunehmen. Minghetti gegenüber weist der Minister nach, welche internationalen Verpflichtungen die Regierung verhindern müssten, das Anwerben Englands ohne weiteres anzunehmen und erklärt, daß die eventuellen Vortheile den Opfern, unter anderen den finanziellen, nicht entsprochen haben würden, da Niemand die Dauer der Intervention hätte voraussehen können. Der Minister spricht dem Deputirten Savini seinen Dank dafür aus, daß derselbe, wenn er schon eine Allianz mit Oesterreich-Ungarn für unmöglich halte, doch erklärt habe, weder direkt noch indirekt die vermerkten und von ihm selbst mißbilligten Versuche zu befürworten. Dem Deputirten Tortis gegenüber bestätigt der Minister seine früheren Erklärungen und fügt hinzu, wenn man das Recht der Revindikation von Gebietsteilen zugestelle, Italien das Vertrauen in die Verträge föhren und bei allen Großmächten Misstrauen erneutere würde. Der Minister glaubt, von allen weiteren Erklärungen in dieser Hinsicht Abstand nehmen zu sollen, da es unter der Würde dieser Versammlung sein würde, derartige Erwägungen anzustellen. Er werde Italien mit einer solchen Politik nicht in die Acht der zivilisierten Nationen bringen. — Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen und die Berathung der einzelnen Artikel des Budgets des Auswärtigen begonnen.

r. Stadtverordnetensitzung

am 15. März.

Anwesend sind 25 Stadtverordnete und zwar die Herren: Brodnis, Czapski, Fiebig, Dr. Friedländer, Glazek, Jäckel, B. Jässé, Ad. Kantorowicz, König, Krontal, Dr. Landsberger, Dr. Lebinski, Liphner, Manheimer, Milch, Müller, Orgler, Braunsch, Dr. Rehfeld, Röstel, Rosenfeld, Schweiger, Schücke, Tülf, Ziegler. Von Magistratsmitgliedern sind anwesend: Bürgermeister Herse, Stadtrath Andersch, Annuzi, v. Chlebowksi, Gruber, W. Kantorowicz, Schmidt. Den Vorsitz führt Stadtv. B. Jässé. Derselbe macht zunächst einige geschäftliche Mittheilungen. Danach fällt die öffentliche Prüfung in der I. Stadtschule wegen Erkrankung des Reiters Freyer aus. — Die Feststellung des Etats der Stadtgemeinde Posen für 1883/84, über welche in den Sitzungen am 21. und 28. Februar, 7. und 14. März berathen worden ist, wird in dieser 5. Sitzung fortgesetzt und beendet.

Über den Etat der Kämmereiverwaltung berichtet im Namen der Finanzkommission Stadtv. Konthal, und zwar wird dieser Etat folgendermaßen festgestellt: Ausgabe: I. Zur Deckung des Fehlbedrages aus dem Rentenunabschluß 1881/82: 4659 M. — II. Allgemeine Verwaltungskosten. A. Besoldungen. 1. Den Mitgliedern des Magistrats 34,600 Mark (wie im Vorjahr). 3. Den Bureau-Beamten 27,934 Mark (gegen 27,934 M. im Vorjahr). 3. Den Kassen-Beamten 31,602 M. (gegen 31,352 M. im Vorjahr). 4. Den technischen Beamten 7196 M. (gegen 6886 M. im Vorjahr). 5. Den zu medizinischen Dienstleistungen bestimmten Unterbediensteten: 19,000 M. (gegen 18,670 M. im Vorjahr). II.B. Rugegehalter 6180 M. (gegen 8068 M. im Vorjahr). III.C. Andere persönliche Ausgaben 34,650 M. (gegen 33,650 M. im Vorjahr), darunter 30,000 M. den Bureau- und Kassengehilfen Diäten, sowie für die zur Aufstellung der Stadtverordneten-Wahllisten und der Schöffenlisten etc. erforderlichen Hilfskräfte (gegen 29,000 M. im Vorjahr). D. Sächliche Ausgaben 42,721 M. (gegen 42,060 M. im Vorjahr). E. Zu Gerichtskosten und Sporteln 2000 M. (gegen 1600 M. im Vorjahr). F. Unterhaltung der Schiedsmänner 50 M. G. Zur Verfügung des Magistrats 1500 M. Zusammen 207,583 M. — III. Lasten und Abgaben 11,013 M. (gegen 8966 Mark im Vorjahr). — IV. Provinzial-Beiträge 74,218 M., davon 73,618 M. (gegen 63,934 M. im Vorjahr) Beitrag zum Landarmen- und Baufonds, sowie zum Unterhalt der Institute und Chausseen. — V. Für Verkehrswege 131,070 Mark (gegen 122,558 Mark im Vorjahr), davon 20,000 M. (gegen 12,300 M. im Vorjahr) zur Unterhaltung des Straßenvlasters, der Wege, Brücken, Barrieren und Uferbefestigungen. — Stadtv. Ad. Kantorowicz weist hierbei darauf hin, daß unter Straßenvlaster im Allgemeinen recht schlecht sei, und daß auch nach Neupflasterungen und Reparaturen sich sehr bald Ungleichheiten (Vertiefungen etc.) im Pflaster zeigen. Es werde sich dieser Unzufriedenheit wohl nur dadurch vermeiden lassen, daß zum Pflaster ein besseres Material (Würfelseine) verwendet werde. Magistrat habe die Kosten einer derartigen Pflasterung auf 1½ Million M. berechnet; doch würden sich diese Kosten auf ca. 500,000 M. reduzieren, wenn nur die Hauptverkehrsstraßen mit Würfelseinen gepflastert würden, wozu vielleicht eine Anleihe von 300,000 M. aufzunehmen wäre. So wie die Sache gegenwärtig liege, würden alljährlich bedeutende Summen zu Reparaturen und Neupflasterungen verwendet, um bald nachher wieder ein schlechtes Pflaster zu haben. — Der Marstallverwaltung für Abschuß des Straßenschutzes, Schnees und Eises 18,000 M. (gegen 19,850 M. im Vorjahr), 68,000 M. der Gasanstalt für 757 Gaslaternen. — VI. Für Handelswege 5586 M. (gegen 5638 M. im Vorjahr). — VII. Unterhaltung des Gemeinde-Eigenthums 27,141 M. (gegen 24,103 M. im Vorjahr), davon 18,000 M. (gegen 16,000 M. im Vorjahr) zum baulichen Unterhalt. Stadtv. Jäckel stellt hierbei folgenden Antrag: Die Versammlung möge es dem Magistrat zur Erwagung anheben, ob es nicht im Interesse der Kommune liegen würde, die Ausbauung gut gelegener städtischer Grundstücke zu projektiere. Der Antragsteller weist darauf hin, daß diese Grundstücke dadurch einen bedeutend höheren Ertrag ergeben würden, während gegenwärtig die Unterhaltung der auf manchen dieser Grundstücke stehenden baufälligen Gebäude alljährlich bedeutend koste, so daß es nicht rationell erscheine, dieselben noch länger zu konservieren. — Stadtvorordneter Dr. Lebinski bezeichnet es als bedenklich, sich in derartige Projekte einzulassen und weist auf das Beispiel anderer Kommunen hin, welche mit Spekulationsbauten die schlechtesten Geschäfte gemacht hätten. — Die Stadtv. Kästen und Ad. Kantorowicz sind der Ansicht, daß man so allgemein dies Projekt nicht verurtheilen dürfe; so z. B. würde unzweckhaft das ehemalige Franziskanerkloster-Groundstück einen sehr nahmhaften Ertrag abwerfen, wenn auf denselben an der Neuenstraße Geschäftsläden errichtet würden, ebenso das Stadtwaagegebäude. — Der Antrag des Stadtv. Jäckel findet in der Versammlung nicht die erforderliche Unterstützung. Dagegen wird ein vom Stadtv. Kästen gestellter Antrag angenommen: Der Magistrat möge ersucht werden, künftig im städtischen Baubureau für jedes Etatjahr einen Voranschlag für die hau-

lichen Reparaturen anfertigen zu lassen. — VIII. Rückvergütung aus der Schlachtfesteuer 6262 M. — IX. Zu Militärzwecken 1706 Mark. — X. Zu polizeilichen Zwecken 58,276 Mark (gegen 52,400 Mark im Vorjahr), davon: Sächliche Kosten der Ortspolizei-Verwaltung 2028 Mark; dem Nachmärkte-Personal 12408 Mark. — Zuschuß zu den Kosten des Feuerlöschwesens 22,848 Mark. — XI. Zuschüsse aus der Kämmerei-Verwaltung: 629,511 Mark (gegen 566,550 Mark im Vorjahr), und zwar: 331,992 Mark zu den Schulausgaben, 182,818 Mark zur öffentlichen Armenpflege, 13,385 Mark für das Theater, 99,774 M. zur Schulbildung, 2043 M. zur Quellwasserleitung. — XII. Insgemein: 3337 M., darunter 500 M. (gegen 300 M. im Vorjahr) dem Verein „Zoologische Garten“ als Subvention, 500 M. Subvention dem St. Josephs-Kinderhospital. — XIII. Außergewöhnliche Ausgaben: 81,920 M. (gegen 56,900 M. im Vorjahr), davon 23,700 M. als Kostenanteil der Stadtgemeinde Posen für den Thordurchbruch in der Verlängerung der Kl. Ritterstraße als Rest, 50,000 M. zu unvorhergesehenen Ausgaben. — Eine längere Debatte entwickelte sich über letzteren Posten. Magistrat hatte 50,000 M. beantragt und die Finanzkommission diesen Betrag auch befürwortet; der Referent der Kommission persönlich beantragt dagegen nur 40,000 M. zu bewilligen, indem er diesen Betrag als ausreichend bezeichnet. An der Debatte hierüber beteiligten sich die Stadtverordneten Czapski, Kirsten, Dr. Lebinski, Bürgermeister Herse und Stadtrath Annuzi. Für die Bewilligung des 50,000 M. wird von Bürgermeister Herse geltend gemacht, daß der Stadtgemeinde im Etatjahr 1883/84 wohl erhebliche außergewöhnliche Ausgaben bevorstehen: so für den Kirchenbau in Gluschn, für die Entschädigung der Schlachtfesteuer an die Militär-Speiseanstalten etc. Die städtische Verwaltung habe in den letzten Jahren kein auskömmliches Extraordinarium gehabt und sei hauptsächlich aus diesem Grunde von einem Jahre in's andere stets mit einem Defizit getreten. Bei der Abstimmung werden gemäß dem Magistratsantrage 50,000 M. bewilligt. Die Ausgabe beträgt danach im Ganzen 1,241,881 M.

Die Einnahme des Etats der Kämmerei-Verwaltung wird folgendermaßen festgestellt: I. Nebennommener Bestand aus dem Rechnungsjahre 1881/82. — II. Einnahme aus Grundeigenheim und Gerechtsame: A. Gebäude 155,760 M. (gegen 147,754 M. im Vorjahr). B. Liegende Gründe 2408 M. C. Plätze und Straßen 3633 M. D. Gemeinde-Berechtigungen 450 M. Summa 162,251 M. (gegen 153,217 M. im Vorjahr). — III. Gefälle 16,398 M. — Aus den gewöhnlichen Anlagen 225,294 M. (gegen 206,012 M. im Vorjahr). — V. Aus Verkehrsanlagen 4859 M. — VI. Aus Handelsanlagen 2572 M. — VII. Aus den Verwaltungskosten 37,899 M., davon 7100 M. Tantieme für Erhebung der Klassensteuer. — X. Rückstattungen 2565 M. — XI. Außergewöhnliche Einnahmen 250 M. — XII. Aus städtischen Steuern. Schlachtfesteuer 235,000 M. (gegen 232,000 M. im Vorjahr). Wildpreissteuer 4500 M. Wanderlagersteuer 40 M. Da somit die Einnahme bis dahin 703,123 M., die Ausgaben 1,241,881 M. betragen, so sind demnach durch die Kommunal-Einkommensteuer noch 588,758 M. aufzubringen. Da nun mit Rücksicht darauf, daß die zwei untersten Klassensteuertypen, denen die Klassensteuer erlassen wird, nur 100 Prozent der Klassensteuer an Kommunal-Einkommensteuer zu zahlen haben, daß ferner die Beamten nur bis zu 2 Prozent ihres Einkommens zur Kommunal-Einkommensteuer herangezogen werden dürfen, und daß besonders in den unteren Klassensteuertypen manche Ausfälle vorkommen, etc. auf einen Gesamt-Ausfall von ca. 40,000 M. (= 6–7 Prozent) zu rechnen ist, so wären demnach 579,209 M. einzuziehen, um den obigen Ertrag von 588,758 M. zu vereinnehmen. Es wird demnach die Kommunal-Einkommensteuer in Höhe von 176 Prozent zu verabreichen (gegen 145 Proc. im Vorjahr) zu der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer zu erheben sein. Von der Versammlung wird der Magistratsantrag, 180 Prozent zu erheben, abgelehnt, und der Kommissionsantrag, die Kommunal-Einkommensteuer in obiger Höhe festzusehen, angenommen. Da nach Ansicht des Magistrats der Zuschlag von 176 Prozent nicht ausreichen dürfte, so bleibt die Zustimmung des Magistrats zu dem Beschuß der Stadtverordneten noch vorbehalten.

Damit erreicht die Sitzung, welche 4½ Uhr Nachmittags begonnen hat, 7 Uhr Abends ihr Ende.

Locales und Provinzielles.

Posen, 16. März.

d. [Die polnischen Bauern] zu Komorsk im Kreise Schlesien, welche gemeinsam mit den dortigen deutschen Bauern vor Kurzem einen Bauernverein errichtet, haben in einem Schreiben an den „Przyjaciel“ ihr Verfahren damit entschuldigt, daß sie, verlassen von der polnischen Intelligenz in diesem Kreise, sich nur nach dem Beispiel derselben gerichtet haben, da diese sich gleichfalls mit dem deutschen landwirtschaftlichen Vereine der größeren Gutsbesitzer in diesem Kreise verbunden hätten. In gleicher Weise sei auch im Kreise Culm die polnische Intelligenz dem landwirtschaftlichen Vereine zu Briesen beigetreten.

r. Der Hauptverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung in der Provinz Posen wird sein diesjähriges Jahresfest am 30. und 31. Mai in Bromberg feiern; es wird zu demselben auch der Schriftführer des Zentral-Vereins in Leipzig, Pastor Dr. v. Griegern, erscheinen und die Predigt am 30. Mai halten, während General-Superintendent D. Geß am 31. Mai predigen wird.

v. Im hiesigen Seminar für Lehrerinnen fand am vergangenen Montag und Dienstag unter Vorsitz des Seminardirektors die Prüfung für Lehrerinnen und Erzieherinnen statt. Da der Kursus jetzt dreijährig ist, so war die Beteiligung nur gering. Es hatten sich 7 Seminaristinnen und 2 Externen gemeldet; davon haben 8 glatt bestanden, die neunte ist der Entscheidung des Provinzial-Schulkollegiums unterstellt worden. Im Anschluß daran fand am Mittwoch die Prüfung für Schulvorsteherinnen statt, welcher Provinzial-Schulrat Luke präsidierte. Beiden Lehrerinnen, welche sich der Prüfung unterworfen haben, ist die Qualifikation zuertheilt worden; eine davon ist Fräulein Zuckertort, die lüstige Schulvorsteherin der Pupille'schen Schule.

z. Die auf den 17. März angesezte öffentliche Prüfung in der I. Stadtschule fällt wegen Erkrankung des Reiters mit Genehmigung der königlichen Regierung aus. Eine Verlegung war wegen des kurz bevorstehenden Schuljahres nicht möglich.

Germany.

* Der Mord des Briefträgers Cossäth. Die Persönlichkeit des Mörders des Geldbriefträgers Cossäth ist von der Berliner Kriminalpolizei nunmehr festgestellt. Darnach ist der Thäter der frühere Fuhrherr und später Zigarrenreisender resp. Zigarrenhändler Ernst Robert Sander, geboren im Jahre 1850. Bis vor einigen Wochen hat er als Chambregarnist in der Bönenstraße Nr. 4 gewohnt und ist dann ohne Angabe seiner neuen Wohnung ausgewichen. Bis heute Mittag ist sein Aufenthaltsort nicht ermittelt. Zu dieser Feststellung gelangte die Kriminalpolizei in folgender Weise: Nachdem ermittelt worden, daß der Thäter in voriger Woche in der Laubenstr. 17 gewohnt habe, um das von ihm geplante Verbrechen auszuführen, wurde weiter festgestellt, daß derselbe in dem Postamt Nr. 8, das gleich-

falls im Hause Laubenstraße 17 sich befindet, eine Depesche unterzeichnet „Krüger“, daselbst nach auswärts ausgegeben und die telegraphische Rückantwort erwartet habe. Der Name Krüger erinnerte die Kriminalpolizei an eine vor einiger Zeit bei ihr eingegangene Denunziation des Zigarrenfabrikanten Sander wegen Unterdrückung. Zur Zeit dieser Denunziation hielt sich Sander in Berlin auf. Man kam nun auf die Vermuthung, daß der Mörder mit diesem Sander identisch sei. Die genaue Personalbeschreibung des Zigarrenhändlers Sander seitens seiner früheren Wirthin in der Bönenstraße bestärkte diese Vermuthung, und die Identität wurde sodann dadurch festgestellt, daß die Wirthin aus der Bönenstraße von dem Mörder in seiner Chambregarniwohnung in der Laubenstraße ganz bestimmt als die Parfümflasche die ihres ehemaligen Chambregarnisten Ernst Robert Sander rekonnoiterte. Dieser Sander zeichnet sich durch eine große Körperkraft aus. Derjenige ist aus Bönnigsdorf, Kreis Wohlau, gebürtig, beversart, aber den sächsischen Dialekt ziemlich gut. Die oben erwähnte Depesche war auf erfolgende Antwort, welche postlagernd adressiert war, holt sich Sander unter dem Namen Krüger am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr ab, und zwar vom Postamt 8 in der Laubenstraße; dasselbe befindet sich in dem Hause, in welchem Sander früher bei den Schuhmacher Claren'schen Eheleuten wohnte. Da der Mörder am Dienstag Bormittag ermittelt wurde, so war der Mörder noch in Berlin anwesend, als die Kriminalpolizei schon nach ihm suchte. Daß er von einem deutschen Hafen aus ins Ausland gelangt, ist um so weniger anzunehmen, als in sämtlichen Hafenplänen sowie in den kleinen Ortschaften der Küste alle Fremden schaft kontrolliert werden. Eigentlich ist der Zufall, daß Sander in der Bönenstraße bei einer Wirtin wohnte, die denselben Namen trägt. Seitens der Postbehörde ist eine Belohnung von 1500 M. auf die Ergreifung des Mörders ausgeschrieben. Den Briefträgern ist aufs Neue eingeschärft worden, von den Empfängern von Postsendungen keine Erforschungen anzunehmen, auch die bestehende Anordnung genau zu beobachten, wonach bei Ausbildung von Werthsachen an Chambregarnisten der Vermieter und im Gasthöfen ein Kellner oder Portier zuzuweisen ist.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. März. Dem „Frankfurter Journal“ wird aus Freiburg gemeldet: Der gestern Abend nach 9 Uhr hier fällige Zug ist zwischen Freiburg und Hugstetten in Folge Schneesturmes entgleist. Bisher sind nur 2 leichte Verletzungen bekannt geworden. Mehrere Waggons sind zertrümmt. Das Militär war mit dem Fortschaffen des Schnees beschäftigt, als der Zug entgleiste.

Bremenhaven, 14. März. An Bord der im heutigen Hafen vor Anker liegenden Bark „Anna“, mit Asphalt und Petroleumbarrels befrachtet, brach heute Feuer aus, das sich mit großer Behemz über das Schiff verbreite. Menschen sind nicht verunglückt. Das Schiff wurde nach der Mitte des Hafens geschleppt, um dort angebohrt und versenkt zu werden.

Wien, 15. März. Das Abgeordnetenhaus hat heute bei der Steuerprovisorium pro Monat April, sowie den für die böhmische Fakultät der Medizin an der Universität Prag geforderten Nachtragskredit genehmigt. Vor der Sitzung hatte der Minister im Budgetausschuß auf eine Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienst anstrebt, auch künftig bei der Physikalischen Fakultät, die Kenntnis der deutschen Sprache nachzuweisen sein werde, jedoch eine Ausdehnung dieses Nachweises auf das Examen vorosum der Kandidaten der Medizin nicht beabsichtigt sei.

Wien, 15. März. Wie die „Wiener Allg.“ berichtet, wissen will, würde der Erzherzog Wilhelm sich zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau begeben. — Anlässlich des 50jährigen Jubiläums Laroches als Mitglied des Hofburgtheaters wurde demselben heute seitens der Generalintendant und des Hoftheaters eine prachtvoll ausgestattete Adresse überreicht. Aus dem Kreise seiner Freunde gingen dem greisen Künstler auf britischem und telegraphischem Wege zahlreiche Gratulationen zu.

Paris, 15. März. Das Kabinett hat beschlossen, diejenigen, welche am nächsten Sonntag an öffentlichen Kundgebungen teilnehmen, vorher die gesetzliche Anmeldung gerichtet und daß, wenn trotzdem Zusammenrottungen stattfinden, alle Teilnehmer an denselben verhaftet werden sollen. — Bezuglich des heute vom „Journal officiel“ veröffentlichten Dekrets betreffend die Ermächtigung zur Ausgabe eines für die Sicherung der Konsolidierung der schwedischen Schulden bis zum Belauf von 1200 Millionen weisen die Journale darauf hin, daß dies nur die Folge und Ausführung des Budgetgesetzes von 1882 sei. — In dem Prozeß der Union générale wurden heute die Verhandlungen vor dem Appellhof zu Ende geführt, die Verkündung des Urteils wurde auf nächsten Montag verlegt. — Der Aufführung von Moulin (Departement Allier) hat 3 Anarchisten wegen bei öffentlichen Versammlungen in Montluçon gehaltener aufrührerischer Reden in contumaciam verurtheilt und gegen jeden derselben auf 2 Jahre Gefängnis und 3000 Frs. Geldbuße erkannt.

Madrid, 15. März. Nachdem ein Resultat der bisherigen Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Portugal erzielt ist, ist noch ein telegraphischer Depeschenwechsel über die strittigen Hauptpunkte zwischen hier und Berlin eingeleitet. Da der mit der Neubildung von Lan, dessen provisorische Verlängerung heute abläuft, erzielt ist, ist noch ein telegraphischer Depeschenwechsel über die strittigen Hauptpunkte zwischen hier und Berlin eingeleitet.

Haag, 15. März. Da der mit der Neubildung von Lan, dessen provisorische Verlängerung heute abläuft, erzielt ist, ist noch ein telegraphischer Depeschenwechsel über die strittigen Hauptpunkte zwischen hier und Berlin eingeleitet.

London, 14. März. Bei der Wahl in Cheshire (conserv.) wurde Egerton (cons.) mit 4214 St. gegen Latham (lib.) 3592 St. erählt, zum Deputirten gewählt.

London, 15. März. Unterhaus. Der Deputirte Depesche-Hicksbeach änderte das gegen das Kabinett beantragte Tabelle vom dritten dahin ab: das Haus bedauerte, daß die Regierung durch die Transvaal-Konvention das Land zu Engagements verpflichtet habe, die es jetzt nicht erfüllen wolle.

Holme, 15. März. Der mit Steinkohlen für Bemalung beladene und auf der

von dem deutschen Dampfer „Prinz Heinrich“ sinkend verlassen angekommen und hierher bugst. Man hofft, die „König“ zu retten.

Rom, 14. März. Zur Feier des Geburtstags des Königs gab der Minister des Äußeren, Mancini, heute ein Fest, an welchem die Vertreter des diplomatischen Korps teilnahmen. Der Doyen desselben, Botschafter v. Reußell, dankte auf Wohl des Königs und der königl. Familie, während Manz einen Toast auf die Souveräne und Staatsoberhäupter der Freunde und Verbündeten Länder ausbrachte.

Konstantinopel, 14. März. Die Pforte hat noch keine Entscheidung bezüglich der Verlängerung der Funktionsdauer des Pascha als Generalgouverneur des Libanon gegeben. — Die Ernennung des ehemaligen Ministers des Auswärtigen Said Pascha zum Botschafter in Berlin, ist nunmehr beschlossen worden, die Regierung erwartet nur noch die Zustimmungserklärung Deutschlands.

Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute in Berlin eingetroffen und beabsichtigt, morgen nach Beirut und dann voraussichtlich nach Kreta zu gehen.

Sofia, 15. März. In Folge der Absetzung des Metropolitans von Sofia haben die Minister ihre Entlassung voneinander abgesehen, welche vom Fürsten angenommen wurde. Sobolewski mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Die möglichen Schritte desselben haben aber bis jetzt noch nicht zum Führer.

Belgrad, 15. März. Der russische Ministerresident Peressini ist hierher zurückgekehrt und hatte heute eine zweistündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten.

Bukarest, 15. März. Die Abwesenheit des Königs, welcher seiner angegriffenen Gesundheit wegen über Pest und Graz nach Genua geht, wird sicherem Vernehmen nach etwa sechs Wochen dauern. Derselbe wird von keinem Minister begleitet und hat die Reise keine politische Bedeutung. Die Abreise ist auf Sonnabend festgesetzt. Im Senat und in der Kammer verlangte die Opposition von der Regierung Auflösung über die Reise des Königspaares. In der Kammer beantragte Cogălniceanu die Vorlegung der Korrespondenz mit dem rumänischen Botschafter in London, sowie Mittheilung der Resultate der Konferenz, wobei er der Befürchtung Ausdruck gab, daß es mit der Reise ebenso gehen werde, wie mit Arab Tabia. Der Ministerpräsident Bratișoianu antwortete, daß die Regierung das Konferenzprotokoll noch nicht erhalten habe, daß sie aber ihre bisherige Politik befolgen, die ohne Rumäniens Theilnahme gezeichneten Bestimmungen nicht annehmen und keinesfalls ihre Haltung ändern werde, ohne das Parlament zu befragen.

Berlin, 15. März. S. M. S. „Moltke“, 16 Geschütze, Kommandant Kap. d. See Pirner, ist am 23. Januar cr. in Valparaiso eingetroffen.

Bern, 15. März. Der Handelsvertrag mit Spanien ist hierunterzeichnet worden.

Rom, 15. Mai. In dem heute abgehaltenen Konistorium vertrat der Papst den Kardinälen Bianchi und Zacki den Kardinalshut. Der Papst präconisierte sodann zahlreiche Erzbischöfe und Bischöfe, darunter die bereits früher genannten polnischen und russischen Prälaten, sowie diejenigen für Sevilla, Burgos, Lausanne, Cordova, Coimbra, Halifax, Great Rapids und Charlesstown. Darauf der Papst die in Rom anwesenden neuernannten Bischöfe. — Der bisherige apostolische Vikar Mermillod ist zum Bischof von Lausanne und Genf ernannt worden.

Verantwortlicher Redakteur: E. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wetterbericht vom 15. März, 8 Uhr Morgens.

Dort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduziert in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Ballygawmore	758	NSD	2 wolkenlos	0
Aberdeen	755	NWB	3 wolzig	0
Großbritannien	758	D	2 heiter	-5
Hannover	753	NWB	2 wolzig	-7
Stadt Bonn	748	NWB	2 Schnee	-5
Petersburg	758	ND	6 bedeckt	-4
St. Petersburg	759	still	wolzig	-18
London	754	RD	4 bedeckt	2
Göteborg	751	NWB	4 bedeckt	6
Göteborg	755	RRD	1 heiter	5
Göteborg	755	R	1 halb bedeckt	-6
Göteborg	754	WSW	1 heiter	-8
Göteborg	753	SSD	1 heiter	-13
Göteborg	752	SSD	3 wolzig	-11
Göteborg	751	SSW	2 bedeckt	3
Göteborg	753	ND	1 heiter	-6
Göteborg	752	SW	6 Schnee	1
Göteborg	752	SW	1 wolzig	-4
Göteborg	754	W	6 Schnee	-1
Göteborg	754	RD	2 Schnee	-5
Göteborg	754	R	1 bedeckt	-6
Göteborg	755	SW	1 Schnee	0
Göteborg	753	NWB	3 halb bedeckt	-6
Göteborg	754	W	5 bedeckt	7
Göteborg	759	still	wolzig	3

¹⁾ Früh feiner Schnee. ²⁾ Nachts Schnee. ³⁾ Nachts Schnee.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = stark, 6 = stief, 7 = sturm, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = fäster Sturm, 11 = bestiger Sturm, 12 = Orkan.

Klassifizierung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Oberschlesien, 3. Mittel-Europa, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Übersicht der Witterung.
Ein umfangreiches Gebiet mit niederem und gleichmäßig verteiltem Luftdruck erstreckt sich von Südwest-Europa nordostwärts nach

Finnland hin, so daß jetzt allenthalben schwache Winde meist aus variabler Richtung herrschen. Über Zentral-Europa ist das Wetter im Norden meist heiter, im Süden vorwiegend trüb, in Süd-Deutschland fällt fast überall Schnee. Während auf letzterem Gebiete die Temperatur weiter gestiegen ist, hat im nördlichen Deutschland der Frost fast überall augenommen. Hannover und Königsberg melden 11, Danzig 13, Magdeburg 15 und Rügenwaldermünde 16 Grad Kälte, dagegen hat das südwestliche Deutschland Thauwetter.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. März Morgens 1.70 Meter.	
: : 15. : Mittags 1.70	
: : 16. : Morgens 1.52	

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März.

Datum	Barometer auf 0 Gr. reduziert in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
15. Nachm. 2	746,3	W schwach	heiter	-6
15. Abends 10	746,7	S schwach	ganzheiter	-5,1
16. Morgens 6	744,0	ND mäßig	bedeckt	-5,5
Am 15. Wärme-Maximum: - 1° 6 Cels.				
Am 15. Wärme-Minimum: - 8° 8				

Telegraphische Börsenberichte.

Rosario-Course.

Frankfurt a. M., 15. März. (Schluß-Course.) Fest. Der Goldmarkt und der Newyorker Wechselkurs veranlaßten eine vorübergehende Abschwächung. Deutsche Bahnen bevorzugt.

London, Wechsel 20,445. Pariser do. 170,60. R.M. S.A. — Rheinische do. — Hess. Ludwigsh. 100. R.M. Pr. Ant. 127. Reichsbank 102. Reichsbank 149. Darmst. 153. Meining. Bl. 96. Destr.ung. Bl. 708,00 Kreditaktien 273. Silberrente 66. Papierrente 66. Goldrente 83. Ung. Goldrente 75. 1880er Loope 120. 1864er Loope 317,00. Ung. Staats. 226,70. do. Elb.-Obl. II. 94. Böh. Westbahn 256. Elisabethb. — Nordwestbahn 176. Galizier 262. Franzosen 291. Bombarden 122. Italiener 89. 1877er Russen 89. 1880er Russen 72. II. Orient. 57. Bentr. Bank 112. Diskonto-Kommandit —. III. Orient. 57. Wiener Bankverein 101. 5% österreichische Papierrente 79. Buschtelebrader —. Savarter 75. Gotthardbahn 112. Türken 12.

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 272. Franzosen 292. Galizier 263. Lombarden 122. II. Orient. —. III. Orient. —. Egypt. 75. Gotthardbahn 112.

Frankfurt a. M., 15. März. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 272. Franzosen 291. Lombarden 121. Galizier 263. österreich. Papierrente —. Egypt. 75. III. Orient. —. 1880er Russen —. Gotthardbahn 112. Deutsche Bank —. Nordwestbahn —. Elbthal —. 4proz. ung. Goldrente —. II. Orientanleihe —. Böhmische Nordbahn —. Schwach.

Wien, 15. März. (Schluß-Course.) Ziellich fest, still.

Papierrente 78,25 Silberrente 78,50. Destr. Goldrente 97,80. 6-proz. ungarische Goldrente 120,25. 4proz. ung. Goldrente 88,57. 5-proz. ung. Papierrente 86,80. 1854er Loope 119,00. 1860er Loope 131,00. 1864er Loope 167,25. Kreditloote 170,50. Ungar. Prämien 116,25. Kreditaktien 311,20. Franzosen 341,20. Lombarden 143,50. Galizier 306,25. Kasch. Ober. 145,00. Pardubitzer 150,00. Nordwestbahn 206,50. Elisabethbahn 217,50. Nordbahn 2775,00. Österreich. ungar. Bank —. Lkr. Loope —. Unionbank 117,75. Anglo-Austr. 116,25. Wiener Bankverein 113,50. Ungar. Kredit 312,00. Deutsche Plätze 58,55. Londoner Wechsel 119,75. Pariser do. 47,45. Amsterdamer do. 99,30. Napoleon 9,49. Dulaten 5,62. Silber 100,00. Marknoten 58,55. Russische Banknoten 1,95. Lemberg. Szenowitsch —. Kronpr. Rudolf 165,25. Franz-Josef —. Dur-Bodenbach —. Böh. Westbahn —. Elbthal 227,50. Transwan 226,90. Buschtelebrader —. Destr. 5proz. Papier 92,90.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien —. österl. Kreditaktien —. Franzosen —. Lombarden —. 4proz. ungar. Goldrente —. Galizier 309,25. Elbthal —. Nordbahn —. österreich. Papierrente —. Nordwestbahn —. Anglo-Austr. —.

Wien, 15. März. Ungar. Kreditaktien 311,25. österl. Kreditaktien 310,20. Franzosen 340,00. Lombarden 143,40. Galizier —. Nordwestbahn —. Elbthal 227,25. österl. Papierrente 78,20. do. Goldrente —. 6 proz. ungar. Goldrente —. do. 5 proz. Papierrente —. 4proz. ungar. Goldrente 88,52. Marknoten 58,55. Napoleon 9,49. Bankverein 113,50. Anglo-Austrian —. Matt.

Wien, 15. März. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 312,50. österl. Kreditaktien 311,70. Franzosen 341,00. Lombarden 142,60. Galizier 309,00. Nordwestbahn 206,50. Elbthal 227,50. österl. Papierrente 78,22. do. Goldrente 97,80. ungar. 6 pCt. Goldrente 120,20. do. 4 pCt. Goldrente 88,57. do. 5 pCt. Papierrente 86,75. Marknoten 58,55. Napoleon 9,50. Bankverein 113,30. Still.

Wegen der beabsichtigten Ernennung August Kaulla's zum Verwaltungsratsmitglied der österreichischen Kreditanstalt soll, wie gerüchtweise verlautet, Baron Winterstein auf seine Stellung in diesem Institute verzichten wollen.

Petersburg, 15. März. Wechsel auf London 24. II. Orientanleihe 92. III. Orientanleihe 92.

Paris, 15. März. (Schluß-Course.) Träger.

3proz. amortist. Rente 82,25. 3proz. Rente 81,72. Unleihen de 1872 115,42. Italien. 5proz. Rente 89,22. Destr. Goldrente 84. 6proz. ungar. Goldrente 103. 4proz. ungar. Goldrente —. 5proz. Russen de 1877 91. Franzosen 723,75. Lombard. Eisenbahn-Alten 307,50. Lombard. Prioritäten 289,00. Türk. de 1886 11,95. Tirkloose 56,50. III. Orientanleihe —. Kredit mobilis 375,00. Spanier neue 62. do. inter. —. Suezkanal-Alten 2445,00. Banque ottomane 752,00. Union gen. —. Credit foncier 1342,00. Egypt. 378,00. Banque de Paris 1030,00. Banque d'escompte 535,00. Banque hypothécaire —. Lond. Wechsel 25,24. 5proz. Rumänische Anleihe —.

Florenz, 15. März. 5pCt. Italien. Rente 89,95. Gold 20,18.

London, 15. März. Consols 102. Italien. öprozentige Rente 88. Lombarden 12. 3proz. Lombarden alte —. 3proz. do. neue —. 5proz. Russen de 1871 85. 5proz. Russen de 1872 87. 5proz. Russen de 1873 86. 5proz. Türk. de 1865 11. 3proz. fundierte Amerik. 106. österreichische Silberrente —. do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 74. Destr. Goldrente 83. Spanier 62. Egypt. 74. Ottomanbank 19. Preuß. 4proz. Consols 101. Fest.

Silber —. Platzdienst 24 pCt.

Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20,64. Wien 12,12. Paris 25,45. Petersburg 23.

London, 15. März. Amerikaner 107.

Newyork, 15. März. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94. Wechsel auf London —. Cable Transfers 4,83. Wechsel auf Paris 5,21. 3prozentige fundierte 103. 4prozentige fundierte Unleihen von 1877 120. Erie-Bahn 37. Central-Pacific-Bonds 114. Newyork-Zentralbahn-Alten 127. Chicago- und North-Western-Eisenbahn 147.

Geld im Laufe des Tages steif, zum Schluss leichter, für Regierungsbonds 6, für andere Sicherheiten ebenfalls 6 Prozent.

Newyork, 14. März. Nachträgliche Meldung: Wechsel auf London 4,80.

Produktkurs.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. März. Wind: N. — Wetter: Schön, kalt.
Die andauernde Kälte sittet im heutigen Verkehr um die Herrschaft mit den überwiegend matten auswärtigen Berichten. Schließlich gelangte der Erster Einfluss zur Geltung, freilich nur in bescheidenem Grade.

Loto-Weizen nur in seiner Ware beachtet. Für Termine bestand in der ersten Markthälfte, namentlich in Folge der flauen englischen Berichte, ein ziemlich ausgiebiges Realisationsangebot, welches indes hauptsächlich von der Plättelikulation aufgenommen wurde. Dadurch befestigte sich die zuvor matte Tendenz und schlossen alle Sichten eine Kleinigkeit höher als gestern.

Loto-Rogggen ging wenig um; der Absatz machte sich unverändert schwierig. Auf den Terminhandel wirkte anfänglich der ziemlich strenge Frost befriedigend; alsdann aber kam überwiegendes Angebot in den Markt durch das Bekanntwerden der Thatsache, daß das hier seit längerer Zeit für russische Rechnung konvierte Lager durch Uebergehen in andere Hände für den heutigen Verkehr liquide geworden ist. Trotzdem aber behielt im späteren Verlaufe der Begehr die Oberhand, wodurch Course durchgängig etwas höher als gestern schlossen.

Loto-Hafer preishaltend. Termine still. *Rogggenmehl* aber theurer. *Mais* unbelebt. In *Nübel* kamen nur vereinzelte Abschlässe vor. Course haben sich kaum verändert.

Petroleum matt.

Spiritus bei unveränderten Preisen sehr still.

(Amtlich) *Weizen* per 1000 Kilogramm lolo 120—202 Mark nach Dual., mittel — bez., weizer polnischer mit Auswuchs — ab Bahn bez., volnischer — bez., gelber schlesischer —, bartalbe —, gelber

märkischer — ab Bahn bezahlt, per diesen Monat — M. bez., per März-April — bez., per April-Mai 182,75—183,75—183,25 bez., per Mai-Juni 185,25—185,75 bez., per Juni-Juli 188—188,5 bez., per Juli-August 190,5 bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 193,5 M. bez. — Gefündigt — Str. Ründungspreis — M. per 1000 Kilogramm.

Rogggen per 1000 Kilogramm lolo 115—138 nach Qualität, inländischer Hammer 118—123, mittel 125—129, guter 130—134 ab Bahn bez., feiner — per diesen Monat 135,5—136 bez., per März-April — bez., per April-Mai 136,5—136,25—136,75 bez., per Mai-Juni 137,75—137,5—138 bezahlt, per Juni-Juli 139,25—139—139,5 bez., per Juli-August — bezahlt, per August-September — bez., per September-Oktober 144 — Gefündigt 26,000 Str. Ründungspreis — M. per 1000 Kilogr.

Hafer per 1000 Kilogramm lolo 115—150 nach Qualität, per diesen Monat —, guter preußischer 126—130, feiner do. 140—142 mittel do. —, abfallender —, do. ord. — bez., do. mit Geruch —, guter pomm. 120—125, per April-Mai 123 nom., per Mai-Juni 123,5 nom., per Juni-Juli 124,75 bez. — Gefündigt — Bentner.

Erbse in Kochware 150—220, Futterware 135—145 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Rogggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inl. Sac per diesen Monat und März-April 19,80 bezahlt, April-Mai und Mai-Juni 19,90—19,95 bez., Juni-Juli 20,05—20,10 bez., Juli-August — bez., September-Oktober 20,45—20,50 bez. — Gefündigt — Bentner.

Weizennmehl Nr. 00 26,50—24,50, Nr. 0 24,25—22,50, Nr. 0

u. 1 21,50—20,50. — *Rogggenmehl* Nr. 0 21,25—20,25, Nr. 1 19,75—18,50. Keine Marken über Notiz bezahlt.

Rübsöl per 100 Kilogramm lolo mit Fas — bez., ohne Fas M. —, ver diesen Monat und per März-April — bezahlt, per Mai 79 bez., per Mai-Juni 78 M., per Juli-August — Mark bezahlt, per September-Oktober 62,6—62,5 bez. — Gefündigt — Str.

Petroleum, raffiniertes (Standart white) per 100 Kilogramm in Fas in Posten von 100 Kilogr. lolo — bez., per diesen Monat 22 M. per März-April 23,9 bez., per April-Mai — bez., per September-Oktober 25,3—25,2 bez. Gefündigt — Bentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter per lolo ohne Fas 53,4—53,3 bezahlt, lolo mit Fas — bez., per diesen Monat und per März-April 53,3 nom., per April-Mai 53,7—53,8 bez., per Mai-Juni 54,1 bezahlt, per Juni-Juli 55,1—55,2 bez., per Juli-August 55,9 bez., per August-September 56,1 bezahlt, per September-Oktober — bez. — Gefündigt — Liter.

Bromberg, 15. März. [Bericht der Handelsammer.] *Weizen* flau, hochbunt und gläsig feinst 175—178, gesunde mittel Qualität 160—172 Mark, hellbunt trogen Auswuchs 145—156 M., abfallende Qual. flamm und begrenzt 120—122 M., mittlere Qual. 118—119 abfallende Qualität 112—122 Mark. — *Rogggen* ruhig, nur seine Qual. beachtet, lolo inländ. 145—160 M. *Erbse* nominell keine Brauware 125—135 Mark, und kleine Müllergerste 100—120 Mark. — *Hafer* feiner 120—135 Mark. *Loco* geringere Qualität 100—115 M. — *Erbse*, Kochware 145—160 M. *Futterware* 120—130 M. — *Mais*, *Rübsöl* und *Raps* ohne Handel — *Spiritus* unverändert, pro 100 Liter 100 Groschen 50,25—50,75 Mark. — *Ruhelkraut* 202,50 Mark.

Deutsche und preußische Staatsfonds waren fest und rubig; inländische Eisenbahnprioritäten bei meist unveränderten Kursen wenig beliebt.

Bantaktien waren meist wenig verändert und rubig; die spekulativen Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutsche Bank ziemlich beaufsichtigt.

Darmstädter Bank matter.

Industriepapiere theilweise recht fest, besonders Bauwerke und Spinnereien; Montanwerke ruhig; Dortmund Union St. Pr. und Laurahütte schwächer.

Inländische Eisenbahnaktien zumeist fest und ruhig; Ostpreußische Devisen z. etwas besser. Südbahn erscheinen 3,60 p.Ct. niedriger, Marienburg-Münster, Schlesische Devisen z. etwas besser.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 15. März. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit meist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ruhig bei großer Referenztheit der Spekulation. Weiterhin befestigte sich aber die Tendenz im Anschluß an spätere Wiener Kurse und der Verkehr gewann gleichzeitig an Regsamkeit.

Der Kapitalismarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide

Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen auf ihrem letzten Standpunkt behaupten.

Die Kassanerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist fester Haltung.

Der Privatdiskont wurde mit 2½ p.Ct. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet setzten Österreichische Kreditaktien etwas niedriger ein, konnten sich aber weiterhin bedeutend bessern bei ziemlich regen Umsätzen; auch Franzosen und Lombarden waren nach schwächerer Eröffnung steigend und ziemlich lebhaft.

Von den fremden Fonds waren Russische Anleihen fest, Ungarische Goldrenten unverändert und ruhig.

Umrechnungs-Täste: 1 Dollar = 4,25 Marl. 100 Franks = 80 Marl. 1 Gulden österr. Währung = 2 Marl. 7 Gulden südd. Währung = 12 Marl. 100 Gulden holl. Währung = 170 Marl. 1 Marl Banco = 1,50 Marl. 100 Rubel = 320 Marl. Livre Sterling = 20 Marl.

Wechsel-Kurse.	Ausländische Fonds.	Eisenbahn-Stamm- und Stammb.-Prioritäts-Aktien	Berlin-Dresden-St. g.	Berl.-Görlitzer Kon.	Berl.-Hamb.-I. II. C.	Berl.-P.-Mdg.-A. B.	Berl.-St. II. III. VI.	B.-Schw.-F.D.E.F.	Berl.-Lit. B.	Berl.-Lit. I. II. C.	Berl.-Lit. D. neue	Berl.-Lit. G.	Berl.-Lit. H.	Berl.-Lit. I.	Berl.-Lit. K.	Berl.-Lit. L.	B.-Schw.-G. B.	Berl.-S. A. B. C.	Berl.-S. A. B. E.	Berl.-S. A. B. F.	Berl.-S. A. B. G.	Berl.-S. A. B. H.	Berl.-S. A. B. I.	Berl.-S. A. B. J.	Berl.-S. A. B. K.	Berl.-S. A. B. L.	Berl.-S. A. B. M.	Berl.-S. A. B. N.	Berl.-S. A. B. O.	Berl.-S. A. B. P.	Berl.-S. A. B. Q.	Berl.-S. A. B. R.	Berl.-S. A. B. S.	Berl.-S. A. B. T.	Berl.-S. A. B. U.	Berl.-S. A. B. V.	Berl.-S. A. B. W.	Berl.-S. A. B. X.	Berl.-S. A. B. Y.	Berl.-S. A. B. Z.	Berl.-S. A. B. A.	Berl.-S. A. B. B.	Berl.-S. A. B. C.	Berl.-S. A. B. D.	Berl.-S. A. B. E.	Berl.-S. A. B. F.	Berl.-S. A. B. G.	Berl.-S. A. B. H.	Berl.-S. A. B. I.	Berl.-S. A. B. J.	Berl.-S. A. B. K.	Berl.-S. A. B. L.	Berl.-S. A. B. M.	Berl.-S. A. B. N.	Berl.-S. A. B. O.	Berl.-S. A. B. P.	Berl.-S. A. B. Q.	Berl.-S. A. B. R.	Berl.-S. A. B. S.	Berl.-S. A. B. T.	Berl.-S. A. B. U.	Berl.-S. A. B. V.	Berl.-S. A. B. W.	Berl.-S. A. B. X.	Berl.-S. A. B. Y.	Berl.-S. A. B. Z.	Berl.-S. A. B. A.	Berl.-S. A. B. B.	Berl.-S. A. B. C.	Berl.-S. A. B. D.	Berl.-S. A. B. E.	Berl.-S. A. B. F.	Berl.-S. A. B. G.	Berl.-S. A. B. H.	Berl.-S. A. B. I.	Berl.-S. A. B. J.	Berl.-S. A. B. K.	Berl.-S. A. B. L.	Berl.-S. A. B. M.	Berl.-S. A. B. N.	Berl.-S. A. B. O.	Berl.-S. A. B. P.	Berl.-S. A. B. Q.	Berl.-S. A. B. R.	Berl.-S. A. B. S.	Berl.-S. A. B. T.	Berl.-S. A. B. U.	Berl.-S. A. B. V.	Berl.-S. A. B. W.	Berl.-S. A. B. X.	Berl.-S. A. B. Y.	Berl.-S. A. B. Z.	Berl.-S. A. B. A.	Berl.-S. A. B. B.	Berl.-S. A. B. C.	Berl.-S. A. B. D.	Berl.-S. A. B. E.	Berl.-S. A. B. F.	Berl.-S. A. B. G.	Berl.-S. A. B. H.	Berl.-S. A. B. I.	Berl.-S. A. B. J.	Berl.-S. A. B. K.	Berl.-S. A. B. L.	Berl.-S. A. B. M.	Berl.-S. A. B. N.	Berl.-S. A. B. O.	Berl.-S. A. B. P.	Berl.-S. A. B. Q.	Berl.-S. A. B. R.	Berl.-S. A. B. S.	Berl.-S. A. B. T.	Berl.-S. A. B. U.	Berl.-S. A. B. V.	Berl.-S. A. B. W.	Berl.-S. A. B. X.	Berl.-S. A. B. Y.	Berl.-S. A. B. Z.	Berl.-S. A. B. A.	Berl.-S. A. B. B.	Berl.-S. A. B. C.	Berl.-S. A. B. D.	Berl.-S. A. B. E.	Berl.-S. A. B. F.	Berl.-S. A. B. G.	Berl.-S. A. B. H.	Berl.-S. A. B. I.	Berl.-S. A. B. J.	Berl.-S. A. B. K.	Berl.-S. A. B. L.	Berl.-S. A. B. M.	Berl.-S. A. B. N.	Berl.-S. A. B. O.	Berl.-S. A. B. P.	Berl.-S. A. B. Q.	Berl.-S. A. B. R.	Berl.-S. A. B. S.	Berl.-S. A. B. T.	Berl.-S. A. B. U.	Berl.-S. A. B. V.	Berl.-S. A. B. W.	Berl.-S. A. B. X.	Berl.-S. A. B. Y.	Berl.-S. A. B. Z.	Berl.-S. A. B. A.	Berl.-S. A. B. B.	Berl.-S. A. B. C.	Berl.-S. A. B. D.	Berl.-S. A. B. E.	Berl.-S. A. B. F.	Berl.-S. A. B. G.	Berl.-S. A. B. H.	Berl.-S. A. B. I.	Berl.-S. A. B. J.	Berl.-S. A. B. K.	Berl.-S. A. B. L.	Berl.-S. A. B. M.	Berl.-S. A. B. N.	Berl.-S. A. B. O.	Berl.-S. A. B. P.	Berl.-S. A. B. Q.	Berl.-S. A. B. R.	Berl.-S. A. B. S.	Berl.-S. A. B. T.	Berl.-S. A. B. U.	Berl.-S. A. B. V.	Berl.-S. A. B. W.	Berl.-S. A. B. X.	Berl.-S. A. B. Y.	Berl.-S. A. B. Z.	Berl.-S. A. B. A.	Berl.-S. A. B. B.	Berl.-S. A. B. C.	Berl.-S. A. B. D.	Berl.-S. A. B. E.	Berl.-S. A. B. F.	Berl.-S. A. B. G.	Berl.-S. A. B. H.	Berl.-S. A. B. I.	Berl.-S. A. B. J.	Berl.-S. A. B. K.	Berl.-S. A. B. L.	Berl.-S. A. B. M.	Berl.-S. A. B. N.	Berl.-S. A. B. O.	Berl.-S. A. B. P.	Berl.-S. A. B. Q.	Berl.-S. A. B. R.	Berl.-S. A. B. S.	Berl.-S. A. B. T.	Berl.-S. A. B. U.	Berl.-S. A. B. V.	Berl.-S. A. B. W.	Berl.-S. A. B. X.	Berl.-S. A. B. Y.	Berl.-S. A. B. Z.	Berl.-S. A. B. A.	Berl.-S. A. B. B.	Berl.-S. A. B. C.	Berl.-S. A. B. D.	Berl.-S. A. B. E.	Berl.-S. A. B. F.	Berl.-S. A. B. G.	Berl.-S. A. B. H.	Berl.-S. A. B. I.	Berl.-S. A. B. J.	Berl.-S. A. B. K.	Berl.-S. A. B. L.	Berl.-S. A. B. M.	Berl.-S. A. B. N.	Berl.-S. A. B. O.	Berl.-S. A. B. P.	Berl.-S. A. B. Q.	Berl.-S. A. B. R.	Berl.-S. A. B. S.	Berl.-S. A. B. T.	Berl.-S. A. B. U.	Berl.-S. A. B. V.	Berl.-S. A. B. W.	Berl.-S. A. B. X.	Berl.-S. A. B. Y.	Berl.-S. A. B. Z.	Berl.-S. A. B. A.	Berl.-S. A. B. B.	Berl.-S. A. B. C.	Berl.-S. A. B. D.	Berl.-S. A. B. E.	Berl.-S. A. B. F.	Berl.-S. A. B. G.	Berl.-S. A. B. H.	Berl.-S. A. B. I.	Berl.-S. A. B. J.	Berl.-S. A. B. K.	Berl.-S. A. B. L.	Berl.-S. A. B. M.	Berl.-S. A. B. N.	Berl.-S. A. B. O.	Berl.-S. A. B. P.	Berl.-S. A. B. Q.	Berl.-S. A. B. R.	Berl.-S. A. B. S.	Berl.-S. A. B. T.	Berl.-S. A. B. U.	Berl.-S. A. B. V.	Berl.-S. A. B. W.	Berl.-S. A. B. X.	Berl.-S. A. B. Y.	Berl.-S. A. B. Z.	Berl.-S. A. B. A.	Berl.-S. A. B. B.	Berl.-S. A. B. C.	Berl.-S. A. B. D.	Berl.-S. A. B. E.	Berl.-S. A. B. F.	Berl.-S. A. B. G.	Berl.-S. A. B. H.	Berl.-S. A. B. I.	Berl.-S. A. B. J.	Berl.-S. A. B. K.	Berl.-S. A. B. L.	Berl.-S. A. B. M.	Berl.-S. A. B. N.	Berl.-S. A. B. O.	Berl.-S. A. B. P.	B